

Johannes-Maria Lex

Von: INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE [Informationsdienst@Plattform-EduCare.org]
 Gesendet: Donnerstag, 03. Juni 2010 19:32
 An: presseabteilung@bmwfj.gv.at; dagmar.strobel@bka.gv.at
 Betreff: Statistik Österreich: Kinderbetreuungsstatistik 2009/2010

Plattform EduCare
 elementare und außerschulische Bildung
Informationsdienst
<http://www.Plattform-EduCare.org>
informationsdienst@Plattform-EduCare.org

Kinderbildungs- und -betreuungsstatistik 2009/2010
 für Österreich vorliegend

Diese Mitteilungen haben ausschließlich Informationscharakter.
 Die Plattform EduCare übernimmt daher keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit und Qualität der bereitgestellten Information.
 Eine Identifikation mit den Inhalten kann aus der Veröffentlichung nicht geschlossen werden, wir schließen jegliche Verantwortung für diese Zitierungen und die darin enthaltenen Inhalte aus.

→ Diese Übersicht ergeht zur Information fallweise auch an in einzelnen Meldungen angeführte E-Mail-Adressen ←

In Österreich gab es im Berichtsjahr 2009/10 8.075 **institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen** (ohne Saisontagesheime); davon sind 4.887 Kindergärten, 1.117 Kinderkrippen, 1.186 Horte und 885 altersgemischte Betreuungseinrichtungen. Bei über 60 Prozent der Kindertagesheime sind öffentliche Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) für die Erhaltung zuständig. Der überwiegende Teil der öffentlichen Einrichtungen wird von den Gemeinden (98,7%) erhalten. Der Großteil der privaten Betreuungseinrichtungen wird von Vereinen geführt (54,9%), drei von zehn von kirchlichen Organisationen. Der Rest verteilt sich auf Einrichtungen, die von Betrieben, Privatpersonen oder sonstigen Stellen erhalten werden. Mit Stichtag 15. Oktober 2009 waren bundesweit 309.491 **Kinder in Kindertagesheimen** eingeschrieben. Mit 209.001 Kindern war der Großteil davon in Kindergärten untergebracht, 20.767 besuchten Kinderkrippen, 50.493 Horte und 29.230 altersgemischte Kinderbetreuungseinrichtungen.

Ein durchschnittliches Kindertagesheim hat 31 **Betriebstage pro Jahr geschlossen**; die meisten Schließtage fallen in die Sommerferien (durchschnittlich 19,3). Knapp fünf Betriebstage ist österreichweit im Durchschnitt in den Weihnachtsferien geschlossen, knapp vier Tage in den Osterferien, zwei Tage in den Semesterferien. Nach Betreuungsformen betrachtet haben Krippen die wenigsten Schließtage pro Jahr (17,0). Kindergärten kommen im Durchschnitt auf 36,7 geschlossene Tage, Horte auf 28,8 und altersgemischte Betreuungseinrichtungen auf 19,4 Tage. Im Bundesländervergleich verzeichnet Wien mit weniger als acht Tagen pro Jahr mit Abstand die wenigsten Schließtage, der Westen Österreichs hingegen die meisten (Tirol 46,1, Vorarlberg 50,9 und Steiermark 58,7 Tage).

Beim Beginn der **Öffnungszeiten** zeigt sich, dass 87 Prozent der Krippen und Kindergärten im Durchschnitt bereits vor 7.30 Uhr für die Kinderbetreuung zur Verfügung stehen. In Wien öffnen zwei Drittel dieser Einrichtungen sogar schon vor 7.00 Uhr. Sechs von zehn Krippen und acht von zehn Horten haben bis mindestens 17.00 Uhr geöffnet. Bei den Kindergärten sperrt fast mehr als ein Viertel vor 14.00 Uhr zu, während knapp ein Drittel bis mindestens 17.00 Uhr geöffnet hat. Vier von zehn Kindertagesheimen bieten für zehn und mehr Stunden Kinderbetreuung an. Nur jedes zehnte Kindertagesheim hat durchschnittlich weniger als sechs Stunden pro Tag geöffnet. Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass Wien bei allen Betreuungsformen die längsten Öffnungszeiten anbietet; 85 Prozent der Betreuungseinrichtungen haben dort zehn und mehr Stunden geöffnet, nur ein Prozent hat weniger als sechs Stunden geöffnet.

Krippen und Horte sind hauptsächlich Betreuungseinrichtungen für Kinder **berufstätiger Eltern**. Der Anteil von Hortkindern mit berufstätiger Mutter liegt bei 71,9 Prozent, bei Kindern in Krippen bei 65,1 und bei Kindergartenkindern bei 57,9 Prozent. Im Vergleich zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung zeigt sich,

dass 84,9 Prozent der 3- bis 5-Jährigen, die eine berufstätige Mutter haben, in Kindergärten untergebracht sind. Bei den 0- bis 2-Jährigen liegt der Wert bei 32,7 Prozent.

Betrachtet man die **Entwicklung der Betreuungsquoten** der 3-, 4- und 5-jährigen Kinder (den Anteil der in Kindertagesheimen betreuten Kinder, bezogen auf die gleichaltrige Wohnbevölkerung) in den letzten zehn Jahren, zeigt sich, dass bei allen drei Alterskategorien beträchtliche Anstiege zu erkennen sind. So erhöhte sich die Betreuungsquote der 3-Jährigen von 53,4 Prozent im Jahr 1999 auf mittlerweile 77,7 Prozent. Bei den 4-Jährigen wurde in den letzten zehn Jahren eine Steigerung von 84,0 auf 93,8 Prozent verzeichnet, bei den 5-Jährigen von 90,2 auf 93,9 Prozent.

→ Details siehe:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.1



Marek: Erfreuliche Entwicklung beim Ausbau der Kinderbetreuungsangebote

Utl.: Familienstaatssekretärin appelliert an Länder, 15a-Vereinbarung abzurechnen

Wien (OTS/BMWFJ) - Als "erfreuliche Entwicklung und Bestätigung für den von uns eingeschlagenen Weg beim Ausbau der Kinderbetreuung für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf" bezeichnete Familienstaatssekretärin Marek die heute, Mittwoch, von der Statistik Austria veröffentlichte Kindertagesheimstatistik 2009/2010, die jährlich im Auftrag des Familienministeriums erstellt wird. "Im Vergleich zum Vorjahr konnte in allen Altersgruppen zwischen 0 und 10 Jahren eine deutliche Steigerung der betreuten Kinder verzeichnet werden. Insgesamt sprechen wir hier von zusätzlich 10.455 betreuten Kindern, was sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt und die in Kinderbetreuungseinrichtungen - egal ob Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorten oder altersgemischten Einrichtungen - tätigen Personen ausgewirkt hat. Im vergangenen Jahr konnte hier - verglichen mit den Jahren 2008/2009 - ein Plus von 2.810 Betreuerinnen und Betreuern verzeichnet werden. Außerdem wurden in dieser Zeit österreichweit auch 125 neue Kinderbetreuungseinrichtungen geschaffen."

Trotz des Anstiegs der betreuten Kinder über alle Altersklassen hinweg werde man die Hände jetzt nicht in den Schoß legen sondern konsequent weiterarbeiten, so die Familienstaatssekretärin weiter: "In den kommenden Jahren dürfen wir nicht locker lassen. Im Sinne der Eltern und Kinder müssen wir weiter an einem bedarfsgerechten Kinderbetreuungsangebot in ganz Österreich arbeiten. Damit verbunden ist eine Steigerung der Betreuungsquoten, um speziell auch den Barcelona-Zielen bis zum Ende dieser Legislaturperiode einen großen Schritt näher zu kommen."

In den vergangenen Jahren habe sich sowohl in den einzelnen Bundesländern, in deren Kompetenz die Kinderbetreuung liegt, als auch von Seiten des Bundes aufgrund der Wichtigkeit dieses Themas viel in Sachen Kinderbetreuung getan, so Marek. Als Beispiele nannte sie die Einführung des verpflichtenden Gratis-Kindergartens für alle 5-Jährigen oder die bis 2010 geltende Artikel 15a-Vereinbarung zum bedarfsgerechten Ausbau der Betreuungsangebote speziell für die unter Dreijährigen. Der Bund investiere jährlich 15 Millionen, die von den Ländern mit jährlich 20 Millionen kofinanziert würden. "In Summe werden somit über die Jahre 2008 bis 2010 mehr als 100 Millionen Euro in die Zukunft unserer Kinder und Familien investiert und der Ausbau von möglichst vielfältigen und ganztägigen Betreuungsformen forciert. Dass die finanzielle Beteiligung des Bundes besonders auch an qualitative Kriterien geknüpft ist, ist dabei ein ganz wichtiger Aspekt."

Zwtl.: Appell an Länder zur Abrechnung der 15a-Vereinbarung

Die Länder erhalten die Zuschüsse für den Ausbau des institutionellen Kinderbetreuungsangebots im Vorhinein und müssen diese dann jeweils im Nachhinein zum 30. Juni abrechnen. Auf Grund

einer Zusatzvereinbarung vom 20. Februar 2008 können die Länder die Bundesmittel in das nächste Jahr übertragen, d.h. die nicht abgerechneten Mittel für das Jahr 2008 werden in das Jahr 2009 übertragen und sind spätestens mit 30. Juni 2010 gemeinsam mit den Zweckzuschüssen für 2009 abzurechnen.

Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol haben den Zuschuss 2008 bis jetzt nicht zur Gänze abgerechnet. "Ich appelliere daher an alle Bundesländer, die die ihnen zustehenden Zuschüsse noch nicht abgerechnet haben, diese Chance zu nutzen und mit finanzieller Unterstützung des Bundes weiter in den Ausbau bedarfsgerechter Kinderbetreuungsangebote zu investieren. Wenn wir alle gemeinsam und konsequent daran arbeiten, dann werden wir damit auch Erfolg und zukünftig zufriedenstellende Betreuungsquoten haben, die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchen", sagte die Familienstaatssekretärin abschließend.

Rückfragehinweis:

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
Staatssekretariat: DI (FH) Lukas Pohl
Tel.: +43 (01) 711 00-5838

Presseabteilung: Dr. Harald Hoyer
+43 (01) 711 00-2058
presseabteilung@bmwfj.gv.at
www.bmwfj.gv.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/48/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Heinisch-Hosek: Investitionen in die Kinderbetreuung lohnen sich

Utl.: 17.000 neue Plätze und über 6000 neue Jobs - das kann sich sehen lassen =

Wien (OTS) - "Die neuen Zahlen zur Kinderbetreuung zeigen, dass sich die Investitionen des Bundes lohnen. Die Erfolgsgeschichte setzt sich fort", sagte Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek zur heute veröffentlichten Kinderbetreuungsstatistik. Es sei sehr erfreulich, dass in den letzten zwei Jahren insgesamt rund 17.000 neue Betreuungsplätze geschaffen wurden und damit über 6.000 neue Jobs in der Kinderbetreuung entstanden seien. "Diese positive Bilanz kann sich sehen lassen", so die Ministerin weiter. Man sei beim Ausbau der Kinderbetreuung auf einem guten Weg, auch wenn es gerade bei den Unter-Dreijährigen immer noch Nachholbedarf gebe. Beruf und Familie gut vereinbaren zu können, sei eines der wichtigsten Anliegen der Frauen in unserem Land. "Daher müssen wir auch in den kommenden Jahren Geld für den Ausbau der Kinderbetreuung in die Hand nehmen. Denn wir können nicht einmal jedem sechsten Kind unter drei Jahren einen Betreuungsplatz anbieten", so die Ministerin weiter. Deshalb greife Heinisch-Hosek einen Vorschlag des WIFO auf, der vorsehe, den Alleinverdienerabsetzbetrag für Eltern, die keine Kinder (mehr) betreuen, zu streichen und das Geld in die Kinderbetreuung zu investieren. Mit diesen rund 60 Millionen Euro könne die Anstoßfinanzierung des Bundes für weitere drei Jahre sichergestellt werden.

Rückfragehinweis:

Pressesprecherin der Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek
Mag. Dagmar Strobel
Tel.: (01) 531 15 - 2149
dagmar.strobel@bka.gv.at

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

Industriellenvereinigung für Ausbau der Kinderbetreuung

Forderungen gemäß Nationalem Aktionsplan für Gleichstellung: Ausbau der Infrastruktur, atypische Berufswahl und Väterkarenz

Wien - Zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt fordern die Sozialpartner und die [Industriellenvereinigung](#) (IV) den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung. Das geht aus einem entsprechenden Papier zum Nationalen Aktionsplan für Gleichstellung hervor. Die Bundesförderung und die Beiträge der Länder sollen demnach aufgestockt und auch über 2010 hinaus fortgesetzt werden, denn hochwertige und leistbare Kinderbetreuung mit erwerbsfreundlichen Öffnungszeiten sei Voraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt.

40.000 Plätze fehlen

Für die Jahre 2008 bis 2010 hat der Bund jährlich 15 Mio. Euro zum Ausbau der Kinderbetreuungsangebote als Anstoßfinanzierung zur Verfügung gestellt, die von den Ländern mit jährlich 20 Mio. kofinanziert werden. Durch den Einsatz der Bundesmittel seien wichtige Fortschritte erzielt worden, die Anstrengungen sollten jetzt jedoch nicht nachlassen, heißt es seitens des ÖGB, der Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer, [Wirtschaftskammer](#) und IV. Alleine um die EU-Zielvorgabe von 33 Prozent Betreuungsquote für die unter Dreijährigen zu erreichen, fehlten nämlich weitere 40.000 Plätze. Ziel sei eine flächendeckende, ganztägige Betreuung mit hoher Qualität, zu diesem Zweck sollten die Bundesmittel auch mit bundeseinheitlichen Mindestqualitätsstandards verknüpft werden.

Aufbrechen von Rollenbildern

Weiters gefordert werden unter anderem der Ausbau der schulischen Angebote (etwa Ganztagschule, qualifizierte Lernbetreuung, Nachmittagsbetreuung, Ferienbetreuung) sowie die Prüfung sämtlicher Familien- und Steuerleistungen auf ihre Wirkung auf Gleichstellung beziehungsweise die Möglichkeit der Verlagerung auf Sachleistungen. Ebenfalls notwendig aus Sicht der Sozialpartner: Förderung der atypischen Berufswahl durch das Aufbrechen von Rollenbildern ab dem Kindergarten und den Ausbau der Angebote zur Berufsorientierung.

Väterkarenz

Auch sprach man sich für eine Kampagne pro Väterkarenz aus. Im Zusammenhang mit der Erhöhung des Frauenanteils in Aufsichtsräten einigte man sich

darauf zu evaluieren, ob die seit Anfang 2009 bestehende Empfehlung des Corporate Governance Kodex zur Vertretung beider Geschlechter in Aufsichtsräten Wirkung zeigt. (APA)

<http://diestandard.at/1271378055564/Gleiche-Job-Chancen-IV-fuer-Ausbau-der-Kinderbetreuung>

IMPRESSUM UND HINWEISE

Plattform EduCare

Postadresse:

Krausegasse 7a/10
1110 Wien
ÖSTERREICH

Telefon: +43 (664) 73592265

Faxnummer: +43 (1) 7485469

Skype: 

E-Mail: Informationsdienst@Plattform-EduCare.org

Schicken Sie uns Meldungen, die Sie anderen Mitgliedern zugänglich machen wollen

Verwenden Sie hierfür die E-Mail-Adresse: Informationsdienst@Plattform-EduCare.org

Schreiben Sie uns Informationen, die Sie hier nicht finden, die aber für die Arbeit der Plattform EduCare wichtig sein könnten

Wir verarbeiten sie streng vertraulich: Informationspool@Plattform-EduCare.org

Änderungen zu diesem kostenlosen Service

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer bisherigen E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist, und Ihrem Änderungswunsch (zum Beispiel: neue E-Mail-Adresse).

Abmeldung von diesem kostenlosen Service

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist.

Anregungen zu Stellungnahmen

Sollten Sie der Meinung sein, die Plattform EduCare sollte zu einem bestimmten Thema Stellung beziehen, schreiben Sie bitte Ihre diesbezüglichen Anregungen in einer [Mail](#) an uns - danke!

Mitteilung von Adressen, die unseren kostenlosen „Informationsdienst“ erhalten sollen

Sie möchten anderen Teilnehmern dieses kostenlosen Services eine Information zukommen lassen: bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit den entsprechenden Angaben.